

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**  
Belegpreis incl. **Mustr.** **Sonntagsblatt** vierteljährlich  
1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
vierteljährlich 1 **4** 15 **4**; außerh. desselben 1 Mt. 20 **4**;  
hiesu 15 **4** Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 114.

Donnerstag, den 28. September 1905.

41. Jahrgang.

## Kundschau.

**Stuttgart.** Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt im kommenden Winter wieder Handwerkerkurse abzuhalten. Es sind vorläufig in Aussicht genommen: Kurse für Schreiner in Maschinenbehandlung, sowie in Weizen, Färben und Majerieren, für Maler in Majerieren und in Schriftenmalen und Glasvergolden, Kurse für Installation von elektrischen Schwach- u. Starkstromanlagen, Kurse für Flachner in Handtreibarbeiten, für Schneider im Zuschneiden und für Schuhmacher in verschiedenen Techniken ihres Handwerks.

**Stuttgart.** Die Fahrt des württ. Kriegerbundes auf die Schlachtfelder und an das Niederwalddenkmal ist für dieses Jahr aufgegeben worden, da sich die nötige Teilnehmerzahl infolge der Verschiebung nicht mehr gemeldet hat.

**Stuttgart, 25. Sept.** Auf das Telegramm, das von der Landesversammlung des evang. Bunds in Neuenbürg an den König abgehandelt worden ist, ist an den Vorstand Prof. Dr. Hieber aus dem kgl. Kabinett, gegenwärtig in Bebenhausen, folgende telegraphische Antwort ergangen: „Seine Kgl. Majestät, sehr erfreut über die von der Landesversammlung des württemberg. Hauptvereins des Evangelischen Bunds dargebrachte Huldigung lassen hierfür freundlich danken.“

**Stuttgart, 22. Sept.** Die Abrechnung über die Kosten des Neubaus des hiesigen Rathauses ergab, daß von den in dem letzten Voranschlag von 1903 geforderten 303 655 Mk. ein Betrag von rund 91 400 Mk. erspart worden ist. Von dieser Summe soll ein Teil zur künstlerischen Ausschmückung von Räumen des Rathauses und des Ratskellers, der größere Teil zur Errichtung eines Kunstbrunnens auf dem Marktplatz verwendet werden. Das Architektenhonorar für den Bauleiter Oberbaurat Prof. Jaffoy hat 110 000 Mk. betragen. Die Baukosten waren in dem ersten Anschlag auf etwa 2 Millionen Mk. beziffert worden. Später stellte sich die Unzulänglichkeit dieser Summe heraus, und es erfolgte eine Nachbewilligung von einer Million.

**Stuttgart, 25. Sept.** Das Cannstatter Volksfest. Der Eröffnungstag hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, trotzdem war der Besuch ein kolossaler. Der Himmel machte in der Frühe ein drohendes Gesicht, gegen Mittag setzte Regen ein, der mit kurzer Unterbrechung anhält. Es ist das herkömmliche Bild, welches sich auf dem Volksfestplatz bietet. Alle die Sehenswürdigkeiten, die uns schon von Kindesbeinen bekannt, sind vertreten, an Schaubuden haben wir nichts

Neues entdeckt, außer einer großen Prachtbude mit der Aufschrift: „Im Sumpf der Großstadt und seine Folgen,“ in welche aber nur Herren Zutritt haben. An Kinetographen fehlt es natürlich nicht, sind sie doch eigentlich die modernsten aller Errungenschaften. Die Karussells werden immer reicher ausgestattet. Im Hausierbetrieb florierte der Handel mit Fächern aus Seidenpapier, sowie mit Riesenblumen, die man sich ins Knopfloch steckt. Der Postkartenhandel ging natürlich wieder glänzend. Unter dem nervenzerreißenden Lärm von Menschen- und Tierstimmen, sowie von allerlei undefinierbaren Instrumenten, wogte die Menge auf den gut hergerichteten Straßen hin und her. In den Hauptstraßen konnte man kaum durchkommen. Die Wirtschaften waren — trotz der Fleissteuerung — wie immer dicht besetzt. Nachmittags 2 1/2 Uhr fand sodann eine Vorführung und ein Wettrennen von Arbeitspferden statt. Für die Vorführung waren 194 und für das Wettrennen 50 Pferde angemeldet. An Geldpreisen waren von der Stadtgemeinde für die Vorführung 1125 Mk. ausgesetzt und zwar drei erste Preise zu 100 Mk., drei zweite Preise zu 75 Mk., drei dritte Preise zu 50 Mk. und zehn vierte Preise zu 25 Mk. Den Hauptanziehungspunkt bildete das von den Volksfestbesuchern schon so oft vermehrte Pferde-Rennen. Die Rennbahn war dicht von Zuschauern umsäumt, ein Teil der Reiter war mit roter Weste, Lederhose und Dreispitz bekleidet. Große Heiterkeit erregte bei den Zuschauern das Ausbrechen einzelner Pferde. Im Verlauf der Rennen trennten sich zwei Reiter von ihren Pferden, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Zur Verteilung gelangten 1005 Mk. Geldpreise.

**Cannstatt, 27. Sept.** Am gestrigen Haupttag des Volksfestes wurden ca. 1000 Militärbrieftauben aus allen Teilen des Reiches zu einem Wettflug aufgelassen. Der Veranstaltung, zu welcher sich ein großes Publikum eingefunden hatte, wohnte als Vertreter des Königs der Gouverneur von Stuttgart, Generalleutnant v. Marchtaler, an. Auch die Herzogin Wera war erschienen, ferner Stadtdirektor Nickel, Oberbürgermeister v. Gauß, viele Mitglieder der bürgerlichen Kollegien und des Ehrenausschusses der Brieftaubenausstellung. Vor der Haupttribüne waren die Taubenkörbe aufgestellt und auf ein gegebenes Zeichen wurde die erste Abteilung losgelassen, welche die Bestimmung hatte, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser nach Berlin zu überbringen. Ein zweiter Flug war mit einer Depesche an den Prinzregenten Luitpold von Bayern und ein dritter mit einer solchen an den Groß-

herzog von Baden versehen. In rascher Folge wurden dann die übrigen Körbe geöffnet. Die meisten Tauben nahmen bestimmt und sicher ihre Richtung auf und entschwandten rasch den Blicken der Zuschauer. Andere umkreisten erst einigemal den Platz, bis sie sich über den einzuschlagenden Weg orientiert hatten. Es war ein sehr hübscher Anblick, wie die Taubenschwärme, deren Gefieder im hellen Sonnenschein erglänzte, in die Lüfte stiegen. Die Auflaffung der Tauben hatte etwa eine Stunde in Anspruch genommen. Der Besuch des Volksfestes selbst hatte gestern nachmittag bei dem günstigen Wetter wieder sehr große Dimensionen angenommen, so daß man annehmen darf, daß die Wirte und die Budenbesitzer auf ihre Kosten gekommen sind.

**Ehhausen, 22. Sept.** Der hiesige Darlehensklassenverein wird heuer für seine hiesigen Mitglieder etwa 1100 Ztr. Mostobst von auswärts beziehen. Der erste Wagen mit ca. 200 Ztr. Schweizerobst kam heute auf hiesiger Station an.

**Herrenberg, 25. Sept.** Heute vollzog sich hier die Gründung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht behufs Einführung elektrischer Energie in sämtlichen Gemeinden unseres Bezirkes, denen sich noch 15 andere Gemeinden angeschlossen haben. Zusammen sind es etwa 1200 Beteiligte. Die Kraft wird von dem Elektrizitätswerk bei Riebingen gereicht. Das Unternehmen, das nach seinem Umfang einzig in Württemberg dastehen wird, wird laut „Gäubote“ auf 1 000 000 Mk. Anlagekosten zu stehen kommen. Landtagsabgeordneter Guoth-Roset und Schultheiß Witzmann-Unterjesingen bilden den Vorstand. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Stadtschultheiß Hauser hier. Großes Verdienst um das Zustandekommen dieses großartigen Unternehmens hat sich Oberamtmann Wiegandt hier erworben.

— Dr. M. von Mähringen a. F. hat sich in einem Anfall von Geistesförrung den Leib aufgeschliffen. Für sein Aufkommen besteht keine Hoffnung.

**Tübingen, 25. Sept. (Strafkammer)** Wegen eines Verbrechens der schweren Körperverletzung wurde der Fabrikarbeiter Christoph Steinhilber in Mößlingen, O. A. Rottenburg, zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten, den Kosten und zu Zahlung einer Buße an den Verletzten in Höhe von 1060 Mk. verurteilt. In Folge der durch den Angeklagten verursachten Verletzung hatte einem Mitarbeiter ein Auge ausgenommen werden müssen.

**Eßlingen, 25. Sept.** Am hiesiger Güterbahnhof standen gestern 5 Wagen östreich. und 1 Wagen württ. Obst, Pien

7 bis 7.50 Mk. per Ztr. Heute sind 4 Wagen Steiermärker, Preis 7.40 Mk. und 2 Wagen Italiener, Preis 7.20 per Ztr. zugeführt.

**Liebenzell, 25. Sept.** Die Saison hat heuer früher ihr Ende erreicht, was dem Regenwetter der letzten Wochen zuzuschreiben ist. Dennoch hat aber die Zahl der Kurfremden gegenüber dem Vorjahre um 400 Personen zugenommen und nun die Gesamtzahl von 3000 überschritten. Im Jahr 1900 betrug die Zahl der Kurfremde 1568. Gegenwärtig ist ein großes Hotel und mehrere Villen im Entstehen begriffen welche vor Eintritt des Winters unter Dach gebracht werden sollen.

**Bonnendorf, 24. Sept.** Das große Anwesen zur „Post“ des verstorbenen Reichstagsabg. Falter in Bonnendorf scheint nicht leicht einen Käufer zu finden, handelt es sich doch um einen Kapitalaufwand von rund 400 000 Mk. Die bisher gepflogenen Unterhandlungen haben noch zu keinem Abschluß geführt.

**Pfullendorf, 24. Sept.** Am 19. d. Mts. trat der Landwirt Andelfinger in Lausheim (Hohenzollern), genannt „Futterer-Nähm“, in sein 101. Lebensjahr ein. Voriges Jahr an seinem 100. Geburtstag feierte die Gemeinde ihm zu Ehren unter großer Anteilnahme von nah und fern ein Fest. In diesem Jahr wurde dieser Tag in der Stille durch Kirchgang und Frühschoppen gefeiert. Der deutsche Kaiser erfreute den Hundertjährigen durch ein Geschenk von 300 Mk. Vom Fürsten von Sigmaringen erhielt er die silberne Verdienstmedaille des Hohenzollern'schen Hausordens. Der Jubilar erfreut sich für sein hohes Alter noch einer seltenen Rüstigkeit. Nur sein Augenlicht ist schwach. Seiner Lebtag war er ein fleißiger, mäßiger Mann. „Ich mag nicht faulenzeln!“ hört man ihn heute noch sagen. Jeden Morgen besucht er den Gottesdienst und über den Tag zerkleinert er noch ein Quantum Holz. Nachher setzt er sich gemütlich in seinen Ruhefessel, den ihm die Gemeinde zu seinem 100. Geburtstag geschenkt hat.

**Pforzheim, 25. Sept.** Das Ende vom Lied bei unserem Gaswerkstreik war, daß von den 60 Streikenden noch etwa 40 stellenlos sind, während 20 anderweitige Stellen gefunden haben. Da die Stadtverwaltung bezw. die Direktion des Gaswerks sofort Erlaß fand für die Streikenden, so ist es natürlich, daß man jetzt die Getreuen nicht entläßt um der Ungetreuen willen. — An das hiesige Elektrizitätswerk wurde dieser Tage der 2000. Motor angeschlossen. Die Zahl der Kraftabnehmer beträgt über 600.

**Pforzheim, 26. Sept.** Am Sonntag abend hatte sich die Frau eines Maurers derart betrunken, daß sie nicht mehr wußte, wo sie war. Irgendwo entledigte sie sich ihrer Kleidung bis aufs Hemd, und wohl in dem Wahn, zu Hause zu sein, legte sie sich auf dem Gehweg der Zerrenerstraße zum Schläfe nieder. Um 11 fand sie ein Schutzmann, der sie in ihre Wohnung brachte.

**Heidelberg, 25. Sept.** Die hiesige Staatsanwaltschaft gibt heute bekannt, daß alle Gerüchte und Zeitungsnotizen, nach welchen der seit 30. Juli vermifste Thomas Reid, Lehrer aus Paysloy Schottland ermordet aufgefunden sein soll und dessen mutmaßliche Mörder verhaftet seien, unrichtig sind. Ueber den Verbleib des Reid ist nicht das Geringste bekannt. Die auf die Auffindung des Genannten von

dessen Bruder ausgesetzte Belohnung ist auf 5000 Mk. erhöht worden.

**Von der bayer. Grenze, 23. Sept.** Der Maler Hans Strobl von Ziementshausen war am 28. Juli mit seinem Freunde, dem Wirt Numann von Uttenhofen auf der Jagd. Als Numann auf dem Heimweg die Absicht äußerte, mit seinem Rade heimzufahren, jagte Strobl, das könne er schon tun, er werde dann aber mit einer Kugel vom Rade geschossen. Wirklich schoß Strobl auch auf seinen Freund, als dieser davon fahren wollte, und traf ihn am unteren Ende des Rückens so unglücklich, daß Numann nach 12 Stunden starb. Angeblich hatte er nach dem Pnumatit gezielt, aber seinen Jagdgefahrten getroffen. Die Strafammer in Memmingen verurteilte Strobl wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis. Der Erschossene hinterläßt eine Frau und 7 Kinder.

**München, 24. Sept.** Seit dem vor etwa 8 Jahren hier durchgeführten großen Prozeß gegen zahlreiche Teilnehmer an einem Habersfeldtreiben in Oberbayern, wobei schwere Verurteilungen erfolgten, hatte man nichts mehr von Habersfeldtreiben gehört. Heute wird nun den M. Neuesten Nachr. gemeldet, daß in der Nacht von Samstag auf Sonntag in einem Dorfe in der Rosenheimer Gegend ein regelrechtes Habersfeldtreiben durchgeführt wurde. Die Zahl der Teilnehmer soll sich auf etwa 60 belaufen haben. Das Treiben habe hauptsächlich dem Ortsgeistlichen gegolten. Die rege Beteiligung lasse an eine feste Organisation schließen und sei nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Habersfeldtreiben folgten.

**Frankfurt a. M.** Die hier vom 30. Sept. bis 11. Okt. d. J. stattfindende „Internat. Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Wirtschaftswesen“ wird voraussichtlich die größte bis jetzt in Deutschland gehaltene Kochkunstausstellung werden. Die einen Raum von über 8000 Quadratmeter bedeckenden Ausstellungenshallen sind bis auf das letzte Plätzchen vergeben. Ein ganz besonderes Interesse wird nicht nur in den Kreisen der Fachleute, sondern auch im großen Publikum den erstmalig bei einer Kochkunstausstellung zur Einführung gelangenden „Spezialkonkurrenzen für praktische Schüsseln der feinen modernen Küche“ entgegengebracht. Hunderte von Köchen des In- und Auslands nehmen an diesen Konkurrenzen teil.

**Berlin, 26. Sept.** Die Strafkammer des Landgerichts 2 verurteilte den Grafen Pückler-Klein-Tschirne wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, begangen durch eine am 13. Dezember v. J. in Bernau gehaltene Rede, zu 600 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten wegen desselben Vergehens drei Monate Gefängnis beantragt. Pückler, der wiederholt ohne jede Entschuldigung zum Termin nicht erschien, wurde vom Gendarmerieoberwachmeister aus Klein-Tschirne vorgeführt.

**Berlin, 25. Sept.** Nach dem Verlauf der gestern abgehaltenen 14 Versammlungen der Arbeiterschaft der Elektrizitäts-Industrie und der heutigen Versammlungen ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Arbeiter das Ultimatum der Elektrizitätsgesellschaft annehmen und die Arbeit wieder aufnehmen werden.

— Mit der ungarischen Krise, die man endlich ihrer Entwirrung näher gerückt glaubte, sieht es jetzt wieder hoffnungs-

loser aus als je. Die Audienz der ungarischen Oppositionsführer beim Kaiser Franz Joseph hat zum völligen Abbruch der Verhandlungen geführt. Nach einigen Konferenzen mit dem Grafen Cziraky, den der Monarch an Stelle des „wegen Befangenheit“ abgelehnten Grafen Coluchowski hiezu bestimmt hatte, erklärten die ungarischen Parteiführer, sie seien nicht in der Lage, unter den von der Krone gestellten Bedingungen die Regierung zu übernehmen. Und als Graf Cziraky nicht zur festgesetzten Minute im Hotel erschien, packten die Herren Ungarn ihre Koffer und reisten nach Budapest ab. Cziraky, der später Kossuth im Hotel aufsuchen wollte, erklärte: „Es gibt keine weiteren Verhandlungen mehr.“ Vor ihrer Abreise empfingen Kossuth und Genossen mehrere Wiener und ungarische Journalisten, denen sie sagten: „Alles ist beendet, die Verhandlungen sind abgebrochen, und die gestrigen Erklärungen des Kaisers schließen jedes Kompromiß aus!“ In Budapest haben diese Nachrichten einen noch nie dagewesenen Sturm der gesamten öffentlichen Meinung hervorgerufen. Der Bester Lloyd schreibt u. a. über die Stimmung in Ungarn: „Die öffentliche Meinung gibt einmütig ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck, daß der so feierlich inszenierte Empfang der Führer der Koalition beim König, von dem jedermann eine Wendung zum Besseren erwartete, zum Ausgangspunkt neuer Kämpfe geworden ist. Die Art, in der die Vertreter der Koalitionsparteien abgefertigt wurden, die Schroffheit, mit der der Herrscher ihnen kurz und bündig nur seinen Willen kundgab, ohne ihre sorgsam vorbereiteten Vorschläge anzuhören, die Zumutung, mit dem Minister des Aeußeren zu verhandeln, der in den inneren ungarischen Fragen nicht zuständig ist, alles dies begegnet in den Blättern ohne Unterschied der Parteistellung einer ungünstigen Beurteilung.“ Was die nächste Zeit für Ungarn bringen wird, wer weiß es? Militärdiktatur? Revolution?

— König Oskar von Schweden hat sich über den schwedisch-norwegischen Konflikt einem Mitarbeiter der Pariser „Temps“ gegenüber folgendermaßen geäußert: Die Norweger haben sich schlecht benommen, umso schlechter, als sie die Verantwortung für die Ereignisse auf mich schieben und die Welt glauben machen wollen, daß der Bruch durch meine Schuld unvermeidlich geworden sei. Das ist eine willkürliche und unlautere Entstellung der Tatsachen. Ich habe den Norwegern nur Gutes getan was ich, seit ich König bin, nach der Verfassung überhaupt nur tun konnte, aber ich bin König von Schweden und Norwegen und konnte als solcher nicht gutheißen, was den Interessen meiner schwedischen Untertanen zuwiderließ. Aus dieser Unparteilichkeit machten mir die Norweger einen Vorwurf und auch die Schweden daß ich nicht sofort mobilisieren ließ. Aber in meinem Alter hat man manche Trauer erlebt und der Krieg ist wohl das Traurigste. Die Einheit wird nicht wieder hergestellt werden. Diejenigen, welche Ungerechtigkeit gesät haben, werden die Früchte ernten. Persönlich bin ich überzeugt, daß niemals einer meiner Söhne oder Enkel König von Norwegen wird; weder die Königin, noch ich möchten uns von unseren Kindern trennen. Wenn jemand von dem meinigen auf dem Thron in Christiania sitzen würde, dann würde man ihm den Vorwurf machen, daß er nicht als König

von Norwegen, sondern als mein Sohn handle.

Der von den schwedischen und den norwegischen Delegierten in Karlstad vereinbarte Entwurf eines Uebereinkommens über die Auflösung der Union ist nun veröffentlicht worden. Nach ausführlicher Fixierung der Bestimmungen über die Grenzfestsetzungen u. s. w. heißt es in Betreff der Art und Weise, wie die Union aufgelöst werden soll: Im Reichstage eines jeden der beiden Reiche wird ein Antrag auf Bewilligung des einzubringenden Entwurfs zu einem Uebereinkommen unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit vorgelegt werden, so daß das Uebereinkommen gelten soll, nachdem Schweden Norwegen als einen von der Union mit Schweden losgelösten Staat anerkannt hat. Wenn dieser Entwurf von den Reichstagen beider Länder gebilligt ist, so wird unter der Bedingung, daß das Uebereinkommen in gebührender Form unterzeichnet ist, der schwedische Reichstag ersucht werden, schwedischerseits die Reichsakte aufzuheben und den König zu ermächtigen, Norwegen anzuerkennen. Nachdem die Anerkennung erfolgt ist, werden die Verträge in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Reichstage unterzeichnet. Eine Ratifikation ist nicht notwendig.

Jena, 22. Sept. Nach sehr langer und heftiger Debatte wurde in der heutigen Nachmittagsitzung des sozialdemokratischen Parteitages der Antrag Bebels, gegebenenfalls den politischen Massenstreik anzuwenden, mit sämtlichen gegen 10 Stimmen angenommen.

Kapstadt, 26. Sept. General Trotha teilt dem deutschen Konsulat in Kapstadt telegraphisch mit, daß das in Kapstadt verbreitete Gerücht von einem der Schutztruppe zugestoßenen Unglücksfall falsch sei. Es sei dadurch entstanden, daß einige Viehdiebstähle, bei denen man das geraubte Vieh meistens den Dieben wieder abgenommen hätte, in der Nähe von Keetmanshop vorgekommen seien.

**Lokales.**

Wildbad. Die Postannahmestelle im K. Badhotel stellt am 30. September nach Schaltersschluß den Betrieb ein. — Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß vom 1. Okt. ab an Sonn- und Festtagen nur 1 Briefbestellung stattfindet und zwar Vormittags 9 Uhr.

Wildbad, 27. Septbr. Frau R. Schweizer We. z. „Schwanen“ verkauft heute ihr Anwesen an Hrn. Fritz Kuch jr. hier um die Summe von 81500 Mark.

**Vermischtes.**

(Die Nacht der Reue.) 30 Jahre nach Verübung eines Verbrechens hat dieser Tage ein aus Deutschland stammender Mann namens Herzig aus Gewissensbissen Selbstmord begangen. Er wurde bei Minot (Nord-Dakota) an einem Baume hängend gefunden, auf der Brust einen Zettel befestigt, worin er bekennet, vor 30 Jahren in Ohio ein Mädchen namens Lizzie Grombacher ermordet zu haben, als deren vermeintlicher Mörder später ein gewisser Charles Sterling gehängt wurde. Am seinen Hals hatte Herzig ein Stück des Schleiers geschlungen, mit dem er das Mädchen erdrosselt hatte. Sterling hatte bei seiner Hinrichtung laut seine Anschuld beteuert und verkündet, der wirkliche Mörder würde

gefunden werden und bekennen. Nach der Hinrichtung Sterlings floh Herzig nach Colorado, wo er sich verheiratete. Zufällig siedelten sich in der gleichen Gegend einige Leute aus Ohio an. Herzig glaubte infolgedessen, man sei ihm auf der Spur, ließ seine Familie im Stich und ging nach Dakota. So verbrachte er, von Gewissensbissen gepeinigt, dreißig Jahre seines Lebens in unstäter Wanderschaft, wobei er dauernd das bei ihm gefundene Stück vom Schleier der Lizzie Grombacher mit sich führte.

In Amerika bemächtigen sich die Frauen immer mehr und dies mit Riesenschritten der Beschäftigungen, die früher ganz in den Händen der Männer lagen. Die Aufnahmen der Volkszählung zeigen, daß über 5000000 Frauen in dem Geschäftsleben des Staates beschäftigt sind. Die Zahl der als Stenographen bediensteten Damen hat sich während der letzten zehn Jahre verdreifacht und jene der Frauen, die als Buchhalterinnen und Korrespondentinnen beschäftigt sind, verdoppelt. Eine ähnliche Zunahme weisen die Zahlen der in

den Ladengeschäften Beschäftigten auf. Die „Newyork World“ zählt eine ganze lange Reihe von Damen auf, welche die Posten von Eisenbahndirektoren, Bankdirektoren und Leitern von Finanz-Instituten bekleiden und Gehälter von 10000 bis 15000 Dollar jährlich beziehen. Eine große Zahl ist auch im Baufache, dann als Handlungsreisende usw. beschäftigt. So findet man Frauen in hunderten von verantwortlichen Stellungen, die ihnen früher verschlossen waren und in denen sie jetzt sich vortrefflich bewähren. Nicht unerwähnt darf auch bleiben, daß sie auch auf wissenschaftlichem Gebiete nunmehr in ganz hervorragender Weise tätig sind. So namentlich auf dem Gebiete der Astronomie. Diese vielseitige Begabung, in Verbindung mit der angeborenen Liebenswürdigkeit, hat sie, wie das amerikanische Blatt erklärt, zu so gefährlichen Konkurrenten des starken Geschlechts gemacht, daß den Männern nichts übrig bleibt, als zu heiraten und da sie nicht imstande sind, Frauen zu erhalten, sich von ihnen erhalten zu lassen.

**5000 Heilberichte**

von

**Hals- u. Lungenkranken**

bezeugen übereinstimmend die oft geradezu verblüffende Wirkung des von der Firma Brodhaus & Cie. in Berlin-Halensee in den Handel gebrachten Pflanzeneilmittels.

Fünftausend Patienten haben in einem Zeitraum von knapp 2 1/2 Jahren aus freiem Antriebe — in mitunter begeisterten Worten — die wohlthätige Wirkung des von der Firma Brodhaus & Cie. in Berlin-Halensee in den Handel gebrachten Mittels bestätigt. Damit dürfte der Beweis für dessen Vortrefflichkeit vollauf erbracht sein. Die Anerkennungs schreiben, die wohl in jedem einzelnen Falle dem Gefühle der Freude über den gehaltenen Erfolg entsprungen sind, liegen in dem Bureau der Firma zu jedermanns Einsicht zur Verfügung. Eine große Anzahl dieser Briefe stammt von **Lungenschwindsüchtigen**, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauch des Mittels eine wesentliche Besserung zu verzeichnen gewesen sei. Eine weitere, nicht minder große Zahl der Dank schreiben ist von Patienten eingelaufen, die an **chronischen Katarren, alten Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chronischer Bronchitis** etc. gelitten haben und die bekunden, daß das Brodhaus'sche Heilmittel mitunter geradezu überraschend schnell gewirkt habe.

Eine Sache, die so vielen Leidenden geholfen hat, sollte von niemanden unbeachtet gelassen werden, der mit irgend einer Affektion der Lunge oder des Halses zu kämpfen hat. Das Mittel, lediglich aus den Blättern und Blüten der *Caleopsis ochroleuca*, einer gisfreien Heilpflanze, hergestellt, ist zufolge einer Kaiserlichen Verordnung vom 22. Oktober 1901 dem freien Verkehr überlassen und so billig, daß es auch von Minderbemittelten angewandt werden kann. Um dasselbe immer weiteren Kreisen dienstbar zu machen, erklärt sich die oben genannte Firma bereit, jedem Interessenten eine Probe kostenlos zur Verfügung zu stellen. Wer diese kostenlose Probe zu erhalten wünscht, möge der Firma Brodhaus & Cie. seine Adresse mitteilen und seinem Briefe 20 Pfg. für Porto etc. beilegen. Er erhält dann die Probe umgehend franko zugesandt; beigelegt wird ihr, ebenfalls durchaus kostenfrei, eine umfangreiche Broschüre, herausgegeben von dem Kreisphysikus a. D. Dr. med. A. Kühner in Coburg, in der neben einer Reihe glänzender Heilberichte eines Wiener Arztes zahlreiche notariell beglaubigte Dank- und Anerkennungs schreiben abgedruckt sind.

**Probe kostenlos!**



Forstamt Wildbad.

# Steinlieferungs-Akkord.

Am Montag den 2. Oktober d. J.,  
vormittags 9 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad.

Brechen, Beiführen und Schlagen von  
**375 cbm Sandsteinen**

auf die chauffierten Waldwege (— Döblerstraße 25 cbm —  
Vord. Enachtalweg, Unter- und Mittl. Schabbesweg 65 cbm —  
Gültlingsweg, Dachsbau- und Grünhüttersteige und Ver-  
bindungsweg 140 cbm — Kollwasserstraße und Ausfahrt 40  
cbm — Langsteig, Wanne-Weg und Neue Baurenbergsteige 100  
cbm —).

Wildbad.

## Bekanntmachung

betreffend die öffentliche Auslegung der Urliste für  
die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen.

In Gemäßheit des § 1 der Justiz-Ministerial-Verfügung  
vom 16. Juni 1880, Regierungsblatt Nr. 15 Seite 156, wird  
hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für  
die Auswahl der

**Schöffen und der Geschworenen**

eine Woche lang

**vom 28. September bis 5. Oktober**

auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist und daß  
innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Voll-  
ständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unter-  
zeichneten Einsprache erhoben werden kann.

Den 26. Sept. 1905.

Ortsvorsteher:

Stadtschultheiß Baegner.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Eltern, deren Kinder mit dem Anfallen von Forstpflanzen  
beschäftigt werden, werden hiemit veranlaßt ihre Kinder vor  
dem unvorsichtigen Umgehen mit Kalk bei dem Geschäft zu  
warnen, und auf die Gefahren hinzuweisen, welche für die Ge-  
sundheit entstehen, wenn Kalk ins Auge gebracht wird.

Den 26. Septbr. 1905.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

## Einladung.

Alle im Jahre 1865 Geborenen, nebst ihren Fa-  
milien Angehörigen werden hiemit zur

**40er Feier**

auf Samstag den 30. September

Abends 8 Uhr

in das Gasth. z. „Sonne“ freundl. eingeladen.

Die Altersgenossen.

**WASCHKÖNIG**

Gehobelte Bleichseife & als solche  
das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel

1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.

in allen besseren Geschäften erhältlich

Alleinige Fabrikanten:  
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Forstamt Wildbad.

## Schlagraum- Verkauf.

Am Montag d. 2. Oktober,  
vormittags 7 Uhr,

auf der Forstamtskanzlei aus den  
Schlägen Abt. Mittleres und  
Hinteres Speckenteich u. Wasser-  
falle.

Die evangel.

## Kirchengemeinde

wird zu einer Ansprache einge-  
laden, die Herr Pfarrer Mah-  
nerer aus Marburg in Steier-  
mark

Freitag abend 1/2 8 Uhr

in der evangel. Kirche über die  
dortige evangelische Arbeit hal-  
ten wird.

Der evang.

Kirchengemeinderat.

Doster's

## Kindermehl

ist eine unübertroffene Kin-  
dernahrung. 1/2 Pfd. 40 Pf.  
1 Pfd. 80 Pf.; hier:

Drogerie Ant. Heinen.

Liederkrantz Wildbad.



Der Ausflug nach  
Heilbronn—  
Weinsberg findet  
am Sonntag den  
1. Oktober statt.

Abfahrt 5. 20.

Anmeldungen werden nur noch  
bis Freitag nachmittag entgegen-  
genommen. (Preis der Gesell-  
schaftskarten 3.15 Mk.

Der Vorstand.

Empfehle vorzügliche

## Weiß- u. Rot- Weine

über die Straße, in verschiedenen  
Preislagen. Bei Abnahme von 20  
Liter das Liter schon zu 35 Pfg.,  
sowie auch Neuen fügen per  
Liter 60 Pfg.

**Fr. Kessler**  
Straubenberg.

Dr. Thompsons

## Seifenpulver

1 Paket 15 Pfg. empfiehlt

**Daniel Treiber.**

Samstag, den 30. September und Sonntag,  
den 1. Oktober bleiben unsere Geschäftsräume  
Feiertage halber

**geschlossen.**

**H. Kulsheimer Nachf.**

Eisenhandlung

Pforzheim.

## Visiten-Karten

in eleganter Ausführung  
liefert billigt

**A. Wildbrett's**  
Buchdruckerei.

Von Freitag den 29. Sept. ab



## Ausverkauf

in  
Lederwaren und  
Reise-Artikeln

aller Art,

**mit 20 Prozent Rabatt**

speziell für die Einwohner Wildbads.

**G. Schölch,**

Bankgebäude. König-Karlstrasse.